



Gratia

Tübinger Schriften zur Renaissancforschung
und Kulturwissenschaft. Band 49

Herausgegeben von Joachim Knappe,
Reinhold F. Gleis und Ulrich Pfisterer

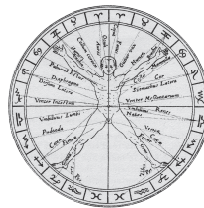
Begründet von Dieter Wuttke

2013

Harrassowitz Verlag • Wiesbaden

Wolfgang Hübner
Körper und Kosmos

Untersuchungen zur Ikonographie
der zodiakalen Melothese



2013

Harrassowitz Verlag • Wiesbaden

Der Einband zeigt *Les Très Riches Heures* des Duc de Berry (1416),
fol. 14v, Paris, Musée Condé-Chantilly

Die Rückseite des Einbandes zeigt eine Darstellung aus
Robert Fludd, *Historia utriusque cosmi 2*, Oppenheim 1619, S. 113.

Gedruckt mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung und der Stiftung Pegasus Ltd.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die
Einspeicherung in elektronische Systeme.

Satz: Julian Paulus, Wiesloch

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0343-1258

ISBN 978-3-447-06922-9

Inhalt

Vorwort	I
Einleitung	3
1. Die bisherigen Forschungsergebnisse	5
a) Die schriftliche Überlieferung	6
b) Die bildlichen Quellen	8
c) Die medizinische Instrumentalisierung	11
2. Der neue Forschungsansatz	12
3. Zur Terminologie	14
4. Übersicht über die Quellen	15
5. Antike und moderne >Begründungen< der akausalen Korrelationen	16
I. Außenglieder und innere Organe	23
1. Die Grundidee: außen Tierkreiszeichen – innen Planeten	23
2. Kombinationen beider Systeme	27
a) in zwei getrennten Bildern	27
b) in einem Bild	31
3. Mischung von Gliedern und Organen in der zodiakalen Melothese	37
II. Der Tierkreis und die aufrechte Position des menschlichen Körpers	41
1. Kreis und Gerade	41
2. Die Kreisform in der Melothese	60
a) Gott im Zentrum	61
b) In die Mitte des Kreises tritt der Mensch	68
3. Der gekrümmte Mensch	74
4. Der Kreis wird zum Oval	79
5. Der Tierkreis wird verdoppelt	85
6. Kreisform und Gerade treten zusammen	86
7. Die Kreise verschwinden	90
a) Ein Rest der konzentrischen Kreise	90
b) Die bergende Schale ist gänzlich verschwunden	92
c) Figur und Text	100
d) Der Rahmen	109
e) Die >klassische< Form: Blaubirer und seine Nachahmer	114

8. Spätformen	118
a) Völlige Anpassung der Tierkreisbilder an den menschlichen Körper	118
b) Die Tierkreiszeichen sind auf die Erde gefallen	126
III. Links und Rechts in der Symmetrie des menschlichen Körpers	129
1. Die runde Zickzackform	129
2. Die rechteckige Zickzackform	147
3. Die Zickzackform mit Medaillons	161
4. Vorformen der Paarbildung links und rechts	167
IV. Die Verdoppelung einzelner Tierkreiszeichen	177
1. Doppelte und zusammengesetzte Tierkreisbilder	177
a) Zwillinge	177
b) Fische	182
c) Jungfrau, Waage und Skorpion	196
d) Der Schützenkentaure	200
e) Der Ziegenfisch	204
f) Der doppelte Wassermann	209
2. Doppelte und getrennte Namen	225
3. Doppelte Symbole	240
4. Doppelte Zahlen	241
5. Doppelte Verbindungslinien	242
V. Der Abstieg von oben nach unten <i>a capite ad calcem</i>	245
1. Die Zwillinge an den Armen	245
2. Benachbarte Tierkreiszeichen	251
a) Widder und Stier	251
b) Zwillinge und Krebs	251
c) Krebs und Löwe	251
d) Löwe und Jungfrau	252
e) Jungfrau und Waage	253
f) Waage und Skorpion	262
g) Skorpion und Schütze	265
h) Schütze und Steinbock	268
i) Steinbock und Wassermann	269
k) Wassermann und Fische	270
3. Der Rahmen der Figur wird überschritten	272

VI. Vor und hinter der Figur	275
1. Einzelne Tierkreiszeichen	276
a) Der Stier	276
b) Krebs, Löwe und Jungfrau	279
c) Die Waage und das Gesäß	279
2. Die ganze Figur in Rückenansicht	283
VII. Mann und Frau	287
1. Androgyne Darstellungen	287
a) Die doppelte Figur der <i>Très Riches Heures</i> du Duc de Berry	287
b) Weitere Beispiele	288
2. Die Zwillinge männlich und/oder weiblich	302
3. Einbeziehung weiblicher Geschlechtsmerkmale	305
VIII. Ergebnisse	307
1. Vom Himmel auf die Erde, vom Gott zum Menschen	308
2. Kreis und Gerade	309
3. Der Sieg des Körpers	309
4. Das Rasterschema in Zickzackform	311
5. Der Abstieg <i>a capite ad calcem</i>	313
6. Polarisierung und Verdoppelung	316
IX. Verzeichnisse	321
1. Quellen	321
A. Tierkreis und menschlicher Körper in Handschriften (alphabetisch)	321
B. Tierkreiszeichenmänner in Drucken (chronologisch)	338
C. Sonstige Quellen (chronologisch), vgl. auch die Liste der Abbildungen	346
Anhang	354
2. Abbildungen, Tabellen, Schemata	355
3. Bibliographie	366
Addendum	379
Farbtafeln	381

Vorwort

Das weit verbreitete und verzweigte Material zu den Tierkreis- oder Aderlaßmännern der Neuzeit hat sich während meiner etwa 40 Jahre währenden Studien zum astrologischen Lehrgedicht des Manilius und zur Geschichte der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Astrologie angesammelt. Angesichts der erstaunlich reichen Überlieferung ist Vollständigkeit weder erreichbar noch erstrebenswert. Die Suche nach weiteren Exemplaren wurde dadurch erschwert, daß viele – oft populärwissenschaftliche – Werke zur Astrologie ihre Quelle entweder gar nicht oder nur ungenau oder sogar falsch (Quelle 53, Abb. 192) angeben, so daß die Herkunft der abgedruckten Bilder nur schwer oder gar nicht zu ermitteln war. Erst kurz vor Abschluß der Arbeit lernte ich fünf weitere Abbildungen kennen, die zwar brillant, aber leider ohne genaue Quellenangabe reproduziert wurden (Nr. 147–151). Eine Darstellung aus einem amerikanischen Almanach des 18. Jahrhunderts bildet nun das fehlende Glied in der Kette zwischen den französischen, jahrzehntelang in Troyes gedruckten Schäferkalendern und den späten Ablegern im zwanzigsten Jahrhundert jenseits des Atlantik. Trotz noch weiter zu erwartender Beispiele dürften aber wenigstens alle wichtigen Typen von Tierkreismännern in dieser Arbeit erfaßt und interpretatorisch gewürdigt worden sein.

Die Qualität der bisherigen Abbildungen läßt nicht selten zu wünschen übrig. Recht gut kommen sie in den frühen Veröffentlichungen von Karl Sudhoff (1907–1924) heraus. Ich hatte gehofft, daß etliche der von H. Bober (1948) oder Ch. W. Clark (1979) nach dem damaligen Stand der Technik nur unvollkommen reproduzierten Illuminationen im Rekurs auf die Handschriften besser dargestellt werden könnten. Leider hat sich das nur für einen Teil der Bilder verwirklichen lassen. In manchen Fällen waren die Seiten in den Handschriften so sehr verblaßt, daß eine erneute Reproduktion nur genauso schlecht, wenn nicht noch schlechter ausgefallen wäre. Trotz mehrerer Versuche ließ sich die von F. de Mély (1912) unter falscher Nummer bezeichnete Handschrift nicht auffinden. Wenn die Beispiele inhaltlich bedeutsam sind, ihre Abbildung also dringend geboten war, mußte es leider bei der mangelhaften Qualität bleiben.

Nicht alle Darstellungen konnten hier farbig geboten werden. Wie wichtig die Farbe für die Interpretation sein kann, zeigt etwa die Deutungsgeschichte der Londoner Handschrift Harley 2332 (Nr. 26 und 129) oder die Figur der *Très Riches Heures* des Duc de Berry (Nr. 62). Im übrigen schreitet nicht nur die Druckqualität, sondern auch die digitale Verfügbarkeit der Illuminationen rapide voran. Die digitale Revolution hat ja nicht nur neue Medien erschlossen, sondern Bilder dringen auf Kosten von Texten immer mehr in den Vordergrund.

Für die Beschaffung der disparaten Materialien danke ich den Verantwortlichen vieler europäischer Bibliotheken, besonders Herrn Reinhard Feldmann (Münster) für die Erschließung der Handschrift aus Metelen (Nr. 35 und 130). Für die Aufnahme der Untersuchung

in die Reihe »Gratia« danke ich in alter Verbundenheit dem Ernst Zinn-Schüler Dieter Wuttke und seinen Nachfolgern in der Herausgeberschaft, Joachim Knape, Reinhold Glei und Ulrich Pfisterer. Die Finanzierung wurde durch großzügige Unterstützungen durch die Fritz-Thyssen-Stiftung sowie die Stiftung »Pegasus Limited« (Frau Rhoda Schnur) und der Universität Osnabrück (Prof. Dr. Stephan Heilen) gesichert.

Bei der nicht eben einfachen Drucklegung standen mir Frau Dr. Barbara Krauß, Frau Julia Guthmüller und Frau Lisa Penner-Moßner vom Harrassowitz-Verlag tatkräftig zu Seite. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Münster, den 11.08. 2012